

## ***Bi-Sichtbarkeit stärken!***



Außerordentliche Bundesdelegiertenkonferenz  
26. - 27. Januar 2018, Hannover

Antragsteller\*in: Jens Christoph Parker (Osnabrück-Stadt KV)  
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

- 1 Am 23. September feiern wir jedes Jahr gemeinsam den International Bi-Visibility Day (Tag
- 2 der Sichtbarkeit von Bisexualität). Das ist ein starkes und wichtiges Zeichen. Doch die
- 3 Herausforderung, die Sichtbarkeit & die gesellschaftliche Situation von Bisexualität zu
- 4 stärken, begrenzt sich nicht nur auf einen Tag, sondern ist eine Querschnittsaufgabe, die
- 5 sowohl die queere Community, als auch die Gesamtgesellschaft das ganze Jahr beschäftigen
- 6 sollte. Die Darstellung der spezifischen Lebensrealitäten von bisexuellen Menschen muss
- 7 kontinuierlich umgesetzt werden.
- 8 Denn noch immer sehen sich Bisexuelle oft mit herabwürdigenden Stereotypen konfrontiert. Sie
- 9 werden übersexualisiert dargestellt. So wird bei ihnen beispielweise häufig von einer
- 10 polygamen oder promisken Lebensweise ausgegangen. Ihnen wird die Fähigkeit abgesprochen
- 11 tiefgehende Beziehungen einzugehen. Teilweise wird Ihnen sogar ihre sexuelle Identität im
- 12 Ganzen abgesprochen: Bisexualität sei doch nur eine Phase. Selbst in der queeren Bewegung
- 13 sind solche Stereotype allgegenwärtig und es kommt häufig zu Diskriminierungserfahrungen.
- 14 Die Berücksichtigung ist besonders in der Arbeit mit jungen bisexuellen Menschen wichtig.
- 15 Denn ein bisexuelles Coming Out hat gegenüber eines homosexuellen Coming Outs spezifische
- 16 Herausforderungen. Die Studie "Coming-out... und dann?!" zeigt u.a., dass bisexuelle
- 17 Jugendliche länger für ihr inneres & äußeres Coming Out benötigen als lesbische und schwule
- 18 Jugendliche. Auch für bisexuelle junge Menschen müssen Angebote geschaffen werden, in deren
- 19 Rahmen sie in ihrer persönlichen Entwicklung gezielt unterstützt & gestärkt werden.
- 20 Besonders wichtig ist auch hierbei die Umsetzung in den Schulen. Gleichzeitig soll darauf
- 21 hingewirkt werden, Bisexualität als eine gleichwertige sexuelle Identität zu akzeptieren und
- 22 nicht etwa als Zwischenschritt abzuwerten.
- 23 Auch in queeren Initiativen müssen die spezifischen Herausforderungen von bisexuellen
- 24 Menschen benannt & berücksichtigt werden. Daneben ist es auch notwendig sich in der queeren
- 25 Bewegung kontinuierlich damit auseinandersetzen, wie viele Stereotype in den eigenen Reihen
- 26 existieren. Denn nur dadurch können wir sie möglichst schnell überwinden. Auch die Inklusion
- 27 bei Veranstaltungen muss gestärkt werden. Denn häufig wird leichtfertig gesagt, dass
- 28 Bisexuelle mitgedacht sind. Aber wenn man genau hinschaut, ist es eher eine Veranstaltung
- 29 von Schwulen und Lesben. Hier haben bisexuelle Menschen mit vergleichbaren
- 30 Herausforderungen
- 31 zu kämpfen, die auch trans\* und intersexuellen Menschen begegnen.
- 32 Auch in der Wissenschaft ist das Thema Bisexualität bisher wenig betrachtet. Die Studie
- 33 "Coming-out... und dann?" des Deutschen Jugendinstitut ist dabei ein rares Positivbeispiel.
- 34 Daher muss auch hier der Bisexualität endlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

## weitere Antragsteller\*innen

Pascal Striebel (Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Sven Lehmann (Köln KV); Christoph Sticha (Erding KV); Emma Hansen (Hamburg-Altona KV); Jonas-Luca König (Neustadt-Weinstraße KV); Floris Rudolph (Köln KV); Felix Steins (Hamburg-Eimsbüttel KV); Imke Geske (Rhein-Sieg KV); Jura Schoeder (Osnabrück-Stadt KV); Ricarda Lang (Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Sören Landmann (Trier KV); Jan Schnorrenberg (Berlin-Kreisfrei KV); Kerstin Dehne (München KV); René Gögge (Hamburg-Nord KV); Alexandra Werwath (Bremen-Mitte KV); Sebastian Fietkau (Mannheim KV); Ann Kristin Pfeifer (Mainz KV); Dorothee Sührig (Garmisch-Partenkirchen KV); Jonathan Thurow (Hildesheim KV)